

Heinrich-Freese-Seminar Auf der Suche nach der gestalteten Kooperationskultur

Montag, 29. bis Mittwoch, 31. Oktober 2007 in Münster/Westfalen

–
Martin Hoch, Dozent
lic. oec. HSG

Postfach 958
St. Georgenplatz 2
CH-8401 Winterthur

Telefon direkt
+41 43 268 54 72
Mobile
+41 76 562 33 14
Telefon Sekretariat
+41 52 267 78 82
Fax
+41 86 043 268 54 72
martin.hoch@zhaw.ch

22. August 2007

Eine hochschulübergreifende Initiative von
Prof. Dr. Udo Beer, FH Kiel
Prof. Dr. Eckhard Flohr, FH Dortmund, Düsseldorf und Kitzbühel
Martin Hoch, lic. oec. HSG, ZHaW Winterthur
Dr. Reinhold Mauer, Bonn
Prof. Dr. Holger Senne, FH Dortmund

Motivation für das Heinrich-Freese-Seminar

Prof. Dr. Holger Senne, der Initiator des Heinrich-Freese-Seminars, hat sich über viele Jahre mit Fragen der Partizipation in all ihren Facetten befasst. Innovative Aspekte und Modelle der Partizipation kennenzulernen und darüber nachzudenken, wie der Unternehmenserfolg durch Partizipation gesichert oder gesteigert werden kann, ist Ziel des Heinrich-Freese-Seminars.

Der aktuelle Unternehmensbezug unserer Erkenntnisse

Wie schon am Paul-Grüninger-Seminar, das im Mai 2007 nach dem gleichen Konzept an der ZHW in Winterthur durchgeführt wurde, soll am Heinrich-Freese-Seminar untersucht werden, wie menschenorientierte industrielle Beziehungen gestaltet werden können, dass die Interessen aller Stakeholder angemessen berücksichtigt werden. Das kann nachhaltig nur geschehen, wenn Unternehmen ausser wirtschaftlichen auch soziale und ökologische Ziele verfolgen. Diesen und anderen Fragen wollen wir am Paul Grüninger Seminar gemeinsam auf den Grund gehen.

Hochschulübergreifende Kooperation in Vorbereitung und Durchführung des Seminars

Durch die Gestaltung des Seminars wollen wir Zusammenarbeit über Landesgrenzen und Nationalitäten hinweg praktizieren, indem Studentinnen und Studenten der FH Dortmund, der FH Kiel, der Universität Zürich und der ZHaW **hochschulübergreifende Teams** bilden, die sich den einzelnen Themen zuwenden und diese gemeinsam bearbeiten und am Seminar vorstellen.

Nun suchen wir für das Bearbeiten der Themen die **Schweizer TeampartnerInnen**. Sobald sich jemand für ein Thema eingeschrieben hat, bekommt sie oder er die Steckbriefe der deutschen StudentInnen, die das betreffende Thema gewählt haben. Die StudentInnen organisieren ihre vorbereitenden Kontakte, was Dank dem Internet kein Problem sein sollte. Ob es bei einer virtuellen Kooperation bleibt oder ob es zu einem vorbereitenden bi- oder trilateralen Treffen kommt, entscheiden die TeampartnerInnen.

Seminar-Zertifikat

Die StudentInnen erhalten nach dem erfolgreichen Besuch des Seminars eine **Seminarzertifikat** ihrer Hochschulen.

TeilnehmerInnen aus Wirtschaft und Verwaltung willkommen

Interessierte aus Wirtschaft und Verwaltung sind herzlich willkommen, am Heinrich-Freese-Seminar teilzunehmen. Von ihnen erwarten wir, dass Sie sich an den **Reflexionen** beteiligen und aus ihrer Praxiserfahrung **Feedback** geben. Von ihnen erwarten wir auch einen finanziellen Beitrag, der mithelfen soll, die Kosten des länderübergreifenden Seminars zu tragen.

**Themen für Arbeitsaufträge an hochschulübergreifende Teams
Studierender der beteiligten Hochschulen:**

- Heinrich Freese und sein Modell der „Konstitutionellen Fabrik“ (vgl. dazu Heinrich Freese, Die konstitutionelle Fabrik, 4. Aufl., Jena 1922)
- Erstellen einer „Geschäftsordnung“ für eine auf Wunsch der Konzernpersonalabteilung und dem Betriebsrat der Konzernzentrale noch zu errichtende dauerhafte Einigungsstelle (Betreuer: Dr. Reinhold Mauer)
- Die Mitbestimmung bei der Volkswagen AG - Kooperative Konfliktbewältigung durch qualifizierte Mitbestimmung in Misskredit?
- „Friedensabkommen“ und mehr - die Bedeutung der Gesamtarbeitsverträge im System der industriellen Beziehungen der Schweiz (vergeben an Stefanie Wirth, Universität Zürich)
- Europäische Betriebsräte - Kooperationskultur in einem globalisierten Markt?
- Bewertung von rechtlicher Zulässigkeit und tatsächlicher Sinnhaftigkeit einer „Betriebsvereinbarung als Disziplinarordnung für Betriebsratsmitglieder“ (Betreuer: Dr. Reinhold Mauer)
- Wege zur kooperativen Führung - nicht mehr „Herr im Hause“ und dennoch erfolgreich? (vergeben an Melanie Loose, FH Dortmund und Alexandra Labitzke, Universität Düsseldorf; Betreuer: Prof. Dr. Flohr)
- Die Typologie der Betriebsräte oder: „Jedes Unternehmen hat den Betriebsrat, den es verdient“ - lohnt Investition in Partizipation?
- „Tausche Überstunden gegen drei neue Mitarbeiter!“ - Verhandeln mit der Arbeitnehmervertretung
- Der Beitrag repräsentativer Mitwirkung zum Unternehmenserfolg - Eine best practise Untersuchung in erfolgreichen Unternehmen der Schweiz: Innovative Formen repräsentativer Mitwirkung können - professionell umgesetzt - einen Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten, da sie durch starkes Involvieren der Mitarbeitenden hohe Identifikation mit den Unternehmenszielen und hohes Engagement bewirken.
(Betreuer: Martin Hoch)

Programm

Individuelle Anreise am Wochenende oder im Laufe des Montag

Montag, 29. Oktober 2007

18.00 Treffpunkt vor dem Rathaus in Münster zu einer Führung mit anschliessendem westfälischem Nachtessen

Dienstag, 30. und Mittwoch, 31. Oktober 2007 je 8.30 – 17.00 Uhr

Seminarort:
Firmenzentrale BabyOne-Franchise-System
Willy-Brandt-Weg 39, Münster/Westfalen

Eröffnungsreferat: Wilhelm Weischer, Gesellschaftergeschäftsführer
BabyOne-Systemzentrale
**Franchising und Kooperationskultur - dargestellt am Beispiel
des Franchise-Nehmer-Beirats**

Einführungsreferat: Prof. Dr. Holger Senne
Auf der Suche nach der gestalteten Kooperationskultur

Impuls-Referat: Martin Hoch, lic. oec. HSG
**Unternehmensspezifische, innovative Mitwirkungsformen
zur Erfolgssicherung am Beispiel einiger Schweizer Firmen**

**Referate der Studierenden mit anschliessender Reflexion im
Plenum, gemäss der Themenvorschläge auf Seite 3**

Impuls-Referate der teilnehmenden Dozierenden

Mitwirkende Dozierende

Prof. Dr. iur. Udo Beer
Dipl.-Jurist (Uni Kiel), Dipl.-Finanzwirt (FH)

Ab WS 1996/97 Professor für Wirtschaftsrecht und Steuerlehre
an der Fachhochschule Kiel

Seit September 2004 Dekan des Fachbereichs Wirtschaft
der Fachhochschule Kiel

Gründungsberatung beim Aufbau von verschiedenen berufsständischen Versor-
gungswerken

Seit 2003 Vorsitzender des Arbeitskreises Steuern und Wirtschaftsprüfung der
Professoren an Fachhochschulen



Prof. Dr. Eckhard Flohr
Flohr@tigges-info.de

Eckhard Flohr ist seit 1978 als Rechtsanwalt zugelassen und seit 1998 Seniorpartner der Sozietät TIGGES-Rechtsanwalts-gesellschaft mit Standorten in Düsseldorf, Frankfurt, Kitzbühel und Warschau. Von Beginn seiner anwaltlichen Tätigkeit an befasste sich Eckhard Flohr intensiv mit dem Recht der Vertriebssysteme, wobei der Schwerpunkt im Bereich des nationalen und internationalen Franchiserechts mit seinen Bezügen zum Wettbewerbs-, Handels- und Arbeitsrecht liegt.

Seit 1994 ist Eckhard Flohr zunächst als Lehrbeauftragter und seit dem WS 2006/2007 als Professor für Wirtschaftsrecht und „Contracts, Procurement and Legal Aspects“ im Rahmen des „European Master in Project Management“ an der Fachhochschule Dortmund tätig und seit 2005 auch zugleich Dozent für Internationales Wirtschaftsrecht an der Fachhochschule München.

Franchise-Systeme verlangen vom Franchise-Nehmer, dass dieser, obwohl er als selbständiger Unternehmer tätig ist, einen Teil seiner Selbständigkeit durch Eingliederung in das Franchise-System aufgibt und insbesondere das Know-how des Franchise-Systems umsetzt, sich zugleich aber auch partnerschaftlich in das Franchise-System ggf. durch Mitarbeit in Beiräten einbringt. Insofern müssen Franchise-Systeme auch Wege zur kooperativen Führung aufzeigen, um so einem Franchise-Nehmer auch weiterhin die unternehmerische Selbständigkeit zu ermöglichen, obwohl dieser durch die Einbindung in das Franchise-System nicht mehr „voll umfänglich“ Herr im Hause ist. Die Sicherstellung dieser Selbständigkeit unter Einbindung des Franchise-Nehmers in das Franchise-System ist insbesondere ein Problem der Gestaltung von Franchise-Verträgen.



**Martin Hoch, Dozent und Unternehmensberater
in Human Capital Management (HCM)**

martin.hoch@zhwin.ch

lic. oec. HSG Universität St. Gallen
Ingenieur der Hochschule für die Medien Stuttgart

Berufserfahrung in Human Capital Management

Seit 1988 selbständiger Berater für HCM, in Zürich
und Partner von Cepec SA in Lausanne

Dozent für Human Capital Management
an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften
in Winterthur (ZHaW)

Martin Hoch hat sich in der Medienbranche intensiv mit der
Ausgestaltung repräsentativer Mitwirkung (Betriebliche Mitwirkungsvereinbarungen, Vereinbarungen mit Sozialpartnern etc.) befasst und auch als Berater mitgeholfen, funktionierende Mitwirkungskonzepte zu etablieren. Er wird über best practises in participation aus unterschiedlichen Branchen und Firmengrößen berichten.



Dr. Reinhold Mauer
Reinhold.mauer@huemmerich-legal.de

Rechtsanwalt Dr. Reinhold Mauer arbeitet seit 1995 im arbeitsrechtlichen Dezernat der Kanzlei Hümmerich. Zum gleichen Zeitpunkt erfolgte auch seine Zulassung als Rechtsanwalt. Seit 1997 ist er Fachanwalt für Arbeitsrecht.

Das Spezialgebiet von Rechtsanwalt Mauer ist das Internationale Arbeitsrecht. Dieses Gebiet umfasst sowohl das internationale Steuerrecht bei Auslandseinsätzen, als auch das Sozialversicherungsrecht.

Sowohl in der anwaltlichen Praxis wie auch in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung beschäftigt er sich unter anderem mit dem Thema „Zielvereinbarungen“ als Führungsinstrument (**Management by Objectives**) und als Element der Vertragsgestaltung im Arbeitsrecht.

Dr. Mauer ist Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Dortmund.



Prof. Dr. Holger Senne
holger.senne@fh-dortmund.de

Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Wirtschaft, Professur für Arbeits- und Wirtschaftsrecht

Holger Senne war vor seiner Berufung als Rechtsanwalt in ein wirtschaftsberatenden Kanzlei in Hamburg und als Vorberichterstatter am Bundesarbeitsgericht der Bundesrepublik Deutschland tätig

Holger Senne hat sich intensiv mit Fragen des **Management by Participation** befasst und hierzu auch publiziert.

Zur Zeit **forscht** er **zum Thema Kooperation**. Er wird ins Seminarthema einführen und über eigene aktuelle Forschungsergebnisse berichten.

Steckbrief

Bitte bewerben Sie sich mit einem Steckbrief um eines der auf Seite 4 aufgeführten Referatsthemen, das Sie dann gemeinsam mit Ihrer deutschen Partnerin bzw. ihrem deutschen Partner vorbereiten und am Seminar vortragen werden.

Inhalt des Steckbriefs sollten einige persönliche Daten sein wie:

Bild

Vorname Name
Geburtsdatum
Geburtsort
Adresse
Telefon
E-Mail

Ausserdem wollen Sie bitte folgende Fragen beantworten:

Was studiere ich wo und wo stehe ich in meinem Studium oder im Arbeitsleben?

Was sind sonst meine Interessen?

Für welches Referatsthema interessiere ich mich und warum?

Motivation zur Zusammenarbeit mit meiner deutschen Partnerin oder meinem deutschen Partner?

Bitte an martin.hoch@zhaw.ch zur Weiterleitung an die deutsche Kooperationspartnerin oder den deutschen Kooperationspartner